





## Prolog

Der Wald war dunkel und nass. Die alte Reisetasche, die halb verborgen in den dicken Wurzeln eines großen Baumes lag, öffnete sich wie von Geisterhand. Ein schwarzer Spitzhut kam zum Vorschein. Darunter ein Schopf leuchtend roter Haare. Zwei runde, glänzende Augen starrten in die Dunkelheit.

# Kapitel 1

## Die Sache mit den verschwundenen Schuhen

Adele saß am Fenster vom Krempelhof und blickte in den trüben Tag hinaus. Es war der letzte Montag vor Weihnachten und der Tag, an dem Adeles rechter, roter Gummistiefel verschwand. Am Abend vorher hatte sie beide Stiefel ordentlich vor der Haustür abgestellt. Aber am nächsten Morgen war der rechte Stiefel verschwunden. Den ganzen Morgen hatte Adele im strömenden Regen vergeblich Haus und Hof und sogar die Obstwiese und das Gemüsebeet durchkämmt.

»Mist«, sagte sie schließlich und hängte ihre tropfenden Kleider auf. Sie stellte ihre durchweichten Schuhe unter die Heizung und setzte sich nachdenklich auf die Fensterbank. Ihre Mutter war verreist, weil eine alte, alleinstehende Tante plötzlich krank geworden war. Sie hatte Adele in der Obhut von Oma Krempel und Bauer Franz zurückgelassen und würde erst am Weihnachtstag wiederkommen. »Bis dahin muss ich meinen Gummistiefel unbedingt wiederhaben«, dachte Adele.

Am Dienstag übte der Kanarienvogelzüchter Bertram Breitspecht mit seinen Kanarienvögeln ein Weihnachtslied. Die Probe ging gründlich daneben. Bertram Breitspecht war nicht bei der Sache. Die ganze Zeit überlegte er, wo er seinen linken Lederschuh gelassen haben könnte.



Am Mittwoch vermisste der Hüggeler, der riesige Schmied des Hüggels, seine Holzpantinen. Er stellte die ganze Höhenschmiede auf den Kopf. Schließlich fand er einen Holzschnuh unter der Werkbank, aber den anderen suchte er vergeblich. Vor lauter Ärger brüllte er tief in seiner Höhle so laut, dass die Bäume im Hüggelwald zitterten. Tasha, sein Töpferlehrling, der eigentlich Ajatashatru Chuppupala Piri Bamburiri hieß und aus Indien stammte, musste einen Regenschirm aufspannen, weil das Gebrüll Sand und kleine Steinchen von der Höhlendecke löste.

Am Donnerstag regnete es immer noch. An diesem Tag stellte Oma Krempel fest, dass einer ihrer Filzpantoffeln fehlte.

»Jetzt ist es aber genug«, sagte sie zu Adele, die den Tag in Oma Krempels Küche verbrachte. »Es wird Zeit, dass wir der Sache auf den Grund gehen, sonst stehen wir am Heiligabend womöglich noch ohne Schuhe da.«

»Und wie willst du das anstellen?«, fragte Adele, die bisher in ihren Weihnachtsferien noch nicht viel anderes getan hatte als ihren Gummistiefel zu suchen und nasse Schuhe unter die Heizung zu stellen.

»Das ist doch ganz einfach«, antwortete Oma Krempel und stellte eine Kanne frisch gebrühten Adventtee auf den Tisch.

»Hier ist ein eindeutig ein Schuhdieb am Werk. Wir müssen ihm eine Falle stellen.«

»Eine Falle?«, Adele horchte auf. Einen Schuhdieb zu fangen, klang schon sehr viel besser als den ganzen Tag im Haus zu sitzen und Regentropfen zu zählen.